

KEM - Leitprojekt

Klima- und Energiefonds des Bundes – managed by Kommunalkredit Public Consulting

Projektbericht inkl. Anleitung zur Verbreitung des KEM-Leitprojekts

E-Mobilitätskonzept Pinzgau – die mobile Zukunft im alpinen ländlichen Raum

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Einleitung.....	1
1. Fact-Sheet.....	1
2. Leitprojektbeschreibung	1
3. Zielsetzung.....	2
4. Ergebnisse.....	2
5. Innovation, Vorbildcharakter, Umsetzung in Klima- und Energie-Modellregionen.....	3
6. Projektmanagement.....	4
7. Projektkosten und Finanzierung.....	4
8. Rechtliche Rahmenbedingungen.....	5
9. Projektablauf	5
10. Zeitlinie des Projektablaufs	6
11. Erfolgskontrolle	6
12. Erfolgsfaktoren	6
13. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen	7
14. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit	7
15. Ergebnis /Ausblick	8
Anhänge.....	8

Projektbericht und Anleitung zur Verbreitung eines erfolgreichen KEM-Leitprojekts

E-Mobilitätskonzept Pinzgau – die mobile Zukunft im alpinen ländlichen Raum

1. Fact-Sheet

Organisation	
Name durchführende Institution	Verein Ionica Mobility
Name(n) teilnehmende(r) Modellregion(en)	KEM Nachhaltiges Saalachtal KEM Tourismus Zell am See Kaprun KEM Oberpinzgau Energiereich
Name(n) Projektpartner	KEM Nachhaltiges Saalachtal KEM Tourismus Zell am See Kaprun KEM Oberpinzgau Energiereich
Startdatum des Leitprojekts:	1.3.2022
Fertigstellungsdatum:	28.2.2023

2. Leitprojektbeschreibung

Elektromobilität weist ein hohes Potenzial zur Einsparung von Treibhausgasen und Energie auf. Darüber hinaus kann ihre Einführung in engem Zusammenhang mit einem Wandel im Mobilitätsverhalten und einer Entwicklung in Richtung „sharing society“ stehen. Eine Abstimmung und Koordination der Projekte im Rahmen einer umfassenden E-Mobilitätsstrategie ist notwendig. Die Projekte sollen koordiniert und zeitnah umgesetzt werden. Sie soll den Akteur*innen der Region als Handlungsgrundlage dienen und die Umsetzung erleichtern. Die Mobilitätsstrategie soll den Gemeinden, Institutionen, Unternehmen und Privaten aufzeigen, wie der konkrete Ausbau der E-Mobilität in der Region erfolgen soll. Das Projekt umfasst eine gemeinschaftliche Erarbeitung eines bezirksweiten E-Mobilitätskonzepts für alle Gemeinden im Pinzgau, welches die Themen, Bewusstseinsbildung, Ladeinfrastruktur, E-Car-Sharing und E-Busse im ÖPNV. Projektverantwortlich und durchführende Institution ist der Verein Ionica Mobility. Projektpartner und teilnehmende Modellregionen sind die KEM Nachhaltiges Saalachtal, die KEM Tourismus Zell am See-Kaprun und die KEM Oberpinzgau energiereich.

3. Zielsetzung

Ziel dieses Projekts ist die Erarbeitung eines Elektromobilitätskonzept für den Pinzgau unter der Einbindung aller wichtigen Akteur*innen der Region (alle Gemeinden, Tourismusverbände, ÖPNV). Das Konzept soll Gemeinden, Institutionen, Unternehmen und Privaten zeigen, wie der konkrete Ausbau der E-Mobilität in den kommenden Jahren erfolgen soll und als Handlungsgrundlage dienen. Die Umsetzung von Maßnahmen soll somit erleichtert und koordiniert werden. Zusätzlich soll das Konzept einen Impuls erzeugen, Maßnahmen möglichst zeitnah umzusetzen. Folgende Maßnahmenpakete sollen im Rahmen des Elektromobilitätskonzepts detailliert für die Region erarbeitet werden:

1. abgestimmter Netzausbau und Situierung von Ladestationen
2. abgestimmter Ausbau von E-Car-Sharing Angebote zwischen Tourismus, Gemeinden, Betrieben und Wohnbau und Identifizierung von relevanten E-Car-Sharing-Standorten
3. Einsatz von Elektrofahrzeugen im ÖV (z.B. im Rahmen von Pilotprojekten)
4. Erarbeitung von Möglichkeiten/Angeboten/kostengünstigen Maßnahmen zur Förderung der E-Mobilitätsnutzung

4. Ergebnisse

Car Sharing:

- Die bestehenden Car Sharing Angebote wurden erfasst und analysiert und kategorisiert
- Zu jedem Car Sharing Angebot liegt Detailinformationen zu Angebot, Trägerschaft, Bewerbung und Kosten vor
- Eine Car Sharing Strategie Pinzgau wurde erstellt und kommuniziert
- die Marke „Car Sharing Pinzgau“ ging Anfang 2023 live – ein Teil der Gemeinden beteiligt sich bereits, in weiteren Gemeinden finden Initiativen, Verhandlungen, Entscheidungen statt.

E Ladestationen:

- Die öffentlich zugänglichen Ladestationen im Pinzgau wurden erhoben und tabellarisch dargestellt
- die Standorte werden auf der Projektshompage dargestellt
- der Bedarf und die Wunschstandorte für öffentliche Ladestationen im Pinzgau wurde erhoben
- diese Standorte wurden mit dem Stromnetzbetreiber auf technische Machbarkeit überprüft
- Eine Ablaufbeschreibung für die Umsetzung öffentlicher Ladestationen wurde erstellt
- Eine Ablaufbeschreibung für die Errichtung von Heimpladestationen wurde erstellt

Testbetrieb E Busse im ÖPNV:

- auf, mit dem Verkehrsverbund ausgewählten Strecken, wurden Testfahrten mit E Bussen durchgeführt und dokumentiert
- die Testfahrten wurden öffentlichkeitswirksam präsentiert
- die für die Umstellung von ÖPNV Linien auf E Busse erforderlichen Eckpunkte wurden in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverbund ausgearbeitet

5. Innovation, Vorbildcharakter, Umsetzung in Klima- und Energie-Modellregionen

Eine gemeinschaftliche Erarbeitung eines bezirksweiten E-Mobilitätskonzepts für alle Gemeinden im Pinzgau welches die Themen, Bewusstseinsbildung, Ladeinfrastruktur, E-Car-Sharing und E Busse im ÖPNV umfasst.

Die Verbreitung der Elektro-Mobilität und ihre flächendeckende Durchsetzung scheitert vor allem im ländlichen Raum aktuell an zahlreichen Hürden. Nach wie vor dominieren Fehlinformation, Unwissen, Desinteresse und Berührungängste, welche die Vorteile der E-Mobilität (sowohl im Individual- als auch im Öffentlichen Verkehr) der breiten Masse verschließen. Zwar entstehen an vielen Ecken und Enden wertvolle Initiativen, welche imstande sind, die E-Mobilität stark voranzutreiben, doch es fehlen ganzheitliche Konzepte auf regionaler Ebene, die der E-Mobilität mittels eines Schulterschlusses vieler Akteur*innen auf die Sprünge helfen. Mit einer gemeinschaftlichen und koordinierten Herangehensweise können viele Hindernisse abgebaut werden. Ein derartiger partizipativer Prozess soll modellhaft am Beispiel des Bezirks Pinzgau durchgeführt werden, unter Einbeziehung der wichtigsten Stakeholder*innen, vom Gemeindeverband ÖPNV über Car-Sharing-Betreiber bis hin zum wichtigsten regionalen Energieversorgungsunternehmen. Diese modellhafte gemeinschaftliche Erarbeitung eines bezirksweiten E-Mobilitätskonzepts, das die Bereiche Bewusstseinsbildung, Ausbau der Ladeinfrastruktur, Verbreitung von E-Carsharing-Modellen und Elektrifizierung von Teilstrecken im ÖPNV umfasst, nimmt sich dem Thema auf breiter Front an und verhilft der E-Mobilität und ihrer Vorteile zu genau der Publicity, die sie so dringend nötig hat, um zur einheimischen Bevölkerung einer ländlichen Gegend wie dem Pinzgau vorzudringen. Die im Rahmen des Projekts erstellten Leitfäden und Aktionspläne weisen den Weg in eine mobile Zukunft im ländlichen Raum, in der das Quasi-Monopol des fossil motorisierten Individualverkehrs gebrochen wird und nachhaltige und klimafreundliche Mobilitätsformen stärkere Verbreitung finden. Die positiven Effekte einer wie im zugrundeliegenden Antrag dargestellten gemeinschaftlichen Erarbeitung überwiegen und die Modellhaftigkeit unseres Pinzgau-Projektes steht für alle beteiligten Akteur*innen außer Frage.

Wie bereits oben erwähnt, soll der Nutzen dieses Projekts über die Bezirksebene des Pinzgaus hinausgehen. Ziel ist, dass das in diesem Rahmen modellhaft für den Bezirk Pinzgau erarbeitete E-Mobilitätskonzept mit Anpassungen auch österreichweit auf andere Bezirke angewandt werden kann. Jedenfalls kann es aber als Vorbildwirkung für andere Regionen dienen, sich dem Thema E-Mobilität auf Bezirksebene ganzheitlich zu widmen und eine kohärente Strategie zu entwickeln. Damit soll nicht nur die E-Mobilität an sich vorangetrieben, sondern auch die Rolle des Klima- und Energiefonds in diesem Prozess gestärkt werden. Die Ergebnisse und Erfahrungen dieses Projekts können eine nützliche Grundlage für zukünftige Aktivitäten des Klima- und Energiefonds im Mobilitätsbereich darstellen. Darunter könnte, wie etwa in Deutschland, die Förderung der Erstellung von umfassenden und kohärenten E-Mobilitätskonzepten auf Bezirksebene fallen. Die Erfahrungen aus diesem Projekt wären für die Erarbeitung diesbezüglicher (Förder-)Richtlinien sicherlich von großem Nutzen. Ein weiterer Nutzen für den Klima- und Energiefonds durch das gegenständliche Projektvorhaben liegt in der damit einhergehenden Öffentlichkeitsarbeit und entsprechenden medialen Präsenz des Klima- und Energiefonds. Längerfristiger Nutzen für die KEM sowie Weiterführung nach der Umsetzung Die gesamte Projektdurchführung verfolgt einen explizit partizipativen und öffentlichkeitswirksamen Ansatz, Aktivitäten und (Zwischen-)Ergebnisse des Projekts werden bereits während der Projektdurchführung laufend über diverse

Medienkanäle und die Einbeziehung verschiedenster Akteur*innen Verbreitung finden. Nach Abschluss des Projekts wird sowohl das entstandene E-Mobilitätskonzept als auch der Entstehungsprozess über verschiedene Kanäle an interessierte und relevante Akteur*innen verbreitet werden. Dank der Involvierung von drei Klima- und Energie Modellregionen (KEM Energiereich Oberpinzgau, KEM Nachhaltiges Saalachtal, KEM Tourismus Zell am See-Kaprun) werden die Ergebnisse in Fach- oder Hauptveranstaltungen der KEM-Regionen ebenso Verbreitung finden wie in Austauschformaten der LEADER-Regionen sowie der Regionalentwicklung allgemein. Damit soll die Verbreitung und Replikation der Projektergebnisse unterstützt werden.

6. Projektmanagement

Dem Projektmanagement kommt eine koordinierende, initiiierende Rolle und die Funktion als Schnittstelle zu allen Projektpartner*innen und Akteur*innen in der Region zu. Das PM ist für die ganzheitliche Umsetzung der Maßnahmen und darüber hinaus für die Umsetzung verantwortlich.

Das Projektmanagement wurde vom Verein Ionica Mobility durchgeführt. Die KEM Nachhaltiges Saalachtal, KEM Tourismus Zell am See Kaprun, KEM Oberpinzgau Energiereich

In das Projekt wurde zusätzlich der Salzburger Verkehrsverbund eingebunden, welcher aktiv am E Bustest mitarbeitete. Ein besonderes Augenmerk wurde auch auf die Information der RegPi gelegt. (RegPi = Bürgermeisterkonferenz der Pinzgauer Bürgermeister)

Die Aufgabenzuordnung wird in der Folge in der Auflistung der Meilensteine dargestellt.

Meilensteine des Arbeitspaktes 1: Verein Ionica Mobility

Ein Kick-Off-Meeting und regelmäßige Austausch Meetings mit Projektpartnern sowie ein Meeting zum Projektabschluss werden organisiert. Der Projektablauf, die Einhaltung der Zeitpläne, Meilensteine und Ergebnisse werden koordiniert.

Meilensteine des Arbeitspaktes 2; KEM Nachhaltiges Saalachtal

Die Erhebung und Analyse der E-Car-Sharing-Angeboten im Pinzgau ist abgeschlossen und Stakeholder*innen-Workshops sind erfolgreich durchgeführt und die weitere Vorgehensweise ist ausformuliert

Meilensteine des Arbeitspaktes 3 Verein Ionica Mobility

Die Erhebung der E-Ladestationen im Bezirk Pinzgau ist abgeschlossen und ein Ausbauplan und Ablaufbeschreibung für öffentlichen Ladestationen sowie eine Ablaufbeschreibung für Heimpladestation ist erstellt.

Meilensteine des Arbeitspaktes 4 Verein Ionica Mobility

Die Teststrecken und E-Busse sind ausgewählt, die Testfahrten sind durchgeführt und ein Erstkonzept zur E-Bus-Umstellung ist mit ÖPNV abgestimmt.

Meilensteine des Arbeitspaktes 5 Verein Ionica Mobility

Die Produktion von Projektunterlagen mit allen Infos zu Arbeitspaketen sind erstellt und die Pressearbeit ist durchgeführt.

7. Projektkosten und Finanzierung

Das Projekt wurde vom Verein Ionica Mobility zur Gänze finanziert. Projektkosten lt. Budgetplan im Anhang 8. Das Projekt wurde gemäß Kostenplan ohne Abweichungen durchgeführt.

8. Rechtliche Rahmenbedingungen

Im engeren Sinne gab es in der Projektumsetzung keine rechtlichen und behördlichen Auflagen einzuhalten. Im Arbeitspaket E Bus Test gab es Auflagen des Verkehrsverbundes was die Ausstattung und Beschilderung des Busses. Der Testbus wurde daher auf der Linie zwischen zwei Tankstellen als echter Testbus eingesetzt – die Einbindung in den Linienbetrieb ist für Testfahrten nicht möglich.

Die Anforderungen des Testbusses wurden auf der Linie erfüllt. Die Herausforderung für die Umstellung dürfte das Ausschreibungsverfahren für den Linienbetrieb werden. Da die Linien für mindestens 7 Jahre vergeben werden, ist die Umstellung auf E Betrieb erst nach dem Auslaufen einer Vergabeperiode möglich – wodurch die Umstellung auf E Busse alleine durch das Ausschreibungsverfahren verzögert wird.

9. Projektlauf

1. Projektvorbereitung:

Das Projekt wurde vom Verein Ionica Mobility, welcher sich seit geraumer Zeit mit dem Thema Elektromobilität beschäftigt, initiiert. In der Vorbereitungsphase wurde in Gesprächen mit Vertretern der regional Tätigen KEM sowie Vertretern der Bürgermeisterkonferenz relevante Themen erhoben. Es wurden vorhandene Ausarbeitungen gesichtet und schlussendlich aus den vorgeschlagenen Themen die Bereiche E Car Sharing, Elektrobus und Elektro Ladeinfrastruktur zur Bearbeitung ausgewählt. In der Ausarbeitung der Fragestellungen wurde versucht möglichst Praxisrelevante Arbeitspakete zu formulieren um die Ergebnisse auch in die Umsetzung zu bringen.

2. Auswahl der Partner

Bei der Auswahl der Partner wurde besonderes Augenmerk auf die Umsetzungsmöglichkeiten während und nach der Projektlaufzeit gelegt. So konnte für den Elektro Bus Test der Auftraggeber für den ÖPNV der Region gewonnen werden. Durch diese Partnerschaft konnten die für die Umstellung relevanten Fragen ausgearbeitet und getestet werden. Und auch für das Thema E Car Sharing wurde ein Partner gewonnen welcher sich mit dem Thema bereits umfangreich beschäftigt hat und das Projekt auch tatsächlich umsetzen und weiterführen wollte und will.

3. Projektumsetzung

Die Formulierung von Arbeitspaketen und den dazugehörigen Zielen sowie die Festlegung eines Arbeitspaketverantwortlichen sowie die Durchführung von regelmässigen Treffen der Arbeitspaketverantwortlichen erscheint uns für eine positive Projektabwicklung erforderlich. Die Verwendung einer Projektmanagementsoftware ermöglicht die notwendige Struktur und ein Projektcontrolling.

4. Kommunikation

In diesem Projekt ging es in erster Linie um die Kommunikation in Richtung Entscheidungsträger in der Region (Car Sharing) und Auftraggeber/Entscheidungsträger für den

ÖPNV. Für diese Anforderung erschien uns die persönliche und direkte Information die Zielführenste zu sein. Zur Information der Bürgermeister wurde in den Bürgermeisterkonferenzen jeweils ein Tagesordnungspunkt „Bericht aus dem Projekt“ aufgenommen. Und mit dem Vertreter des ÖPNV wurden Arbeitssitzungen organisiert. Für die Information weiterer KEM Manager erscheint uns eine „runder Tisch“ für direkte Gespräche im Rahmen der nächsten KEM Tagung am zielführensten.

10. Zeitlinie des Projektablaufs

Die Zeitlinie des Projektablaufs ist im Diagramm welches sich im Anhang 9 befindet dargestellt.

11. Erfolgskontrolle

In 14 tägigen Arbeitssitzungen wurden der Projektfortschritt vom jeweiligen Arbeitspaketverantwortlichen berichtet und die nächsten Schritte besprochen. Mit den Vertretern des ÖPNV (Salzburger Verkehrsverbund) wurde eigene Arbeitssitzungen abgehalten. Der Projektfortschritt wurde durch die Überprüfung der festgelegten Leistungsindikatoren in den Arbeitssitzungen kontrolliert:

D 1.1 : Ergebnisse aus den Arbeitspaketen sind dokumentiert und stehen zur Verfügung.

D 1.2 : Als Gesamtergebnis steht ein „ E-Mobilitätskonzept Pinzgau“ zur Verfügung

D 2.1: Alle im Bezirk Pinzgau vorhandenen E-Car-Sharing-Angebote wurden erfasst und analysiert.

D 2.2: Detailinformationen zu jedem dieser E-Car-Sharing-Angebote in Bezug auf Standort, Erstanmeldung, 24/7 Zugang zum E-Auto, Reservierungsvorgängen, ev. Voraussetzungen für Mitgliedschaft sind gesammelt und einheitlich aufbereitet.

D 2.3: Eine Gemeinschaftliche Strategie und Aktionsplan für den zielgerichteten weiteren Ausbau der E-Car-Sharing-Angebote im Pinzgau ist vorhanden.

D 3.1: Es gibt eine genaue Auflistung aller E-Ladestationen im Bezirk Pinzgau.

D 3.2: Leitfaden zur Errichtung öffentlicher Ladestationen (anwendbar in anderen Regionen) ist erstellt.

D 3.3: Leitfaden zur Errichtung von Heim Ladestationen (anwendbar für alle Regionen) ist erstellt.

D 4.1: Testfahrten an 5 Strecken werden durchgeführt und Ergebnisse werden dokumentiert.

D 4.2: Erfahrungen und Dokumentationen lassen sich auf andere Regionen anwenden

D 5.2: Projektunterlagen werden gedruckt und verteilt

D 5.3: Eine Presseveranstaltung mit Medienvertreter*innen wird durchgeführt.

D 5.4: 4 Presseausendungen bzw. Newsletter zu Arbeitspaketen werden erstellt und verschickt

12. Erfolgsfaktoren

Aus unserer Sicht sind die wesentlichen Erfolgsfaktoren die genaue Festlegung des Projektumfanges während der Projektausarbeitung. Das Erstellen und Abstimmen der Arbeitspakete und festlegen der Arbeitspaketverantwortlichen sowie erforderliches Ergebnis der Ausarbeitung und Zeitplan für die Arbeitspaketausarbeitung. Ein regelmässiges abstimmen des Projektfortschrittes – in diesem Projekt 14 tätigtig – ist erforderlich um den Zeitplan einzuhalten.

Beim Verein Ionica Mobility ist eine Projektmanagementsoftware vorhanden. Ein solches Tool ist aus unserer Sicht für die Projektabwicklung und die Erfolgskontrolle erforderlich.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die laufende Information und Einbindung der Stakeholder.

13. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen

Rückschau, Abweichungen in der Projektumsetzung: Es wurden keine Inhalte abgeändert. Das Thema E Bus Test wurde aufgrund der Aktualität und des Interesses in der Region ausführlicher als geplant bearbeitet. Mit dem Verkehrsverbund und der Bürgermeister Konferenz wurde, auch aufgrund der positiven E Bus Testergebnisse, Eckpunkte und Anforderungen für eine zeitnahe Umstellung des ÖPNV auf E Busse diskutiert und ausgearbeitet. Beim Thema Ladestationen stellte sich im Laufe des Projektes heraus, dass inzwischen der Informationsstand zum Thema Heimpladen bei Elektrikern und der Bevölkerung so umfangreich ist, dass eine Unterstützung durch Berater kaum und wenn nur im geringen Umfang erforderlich ist. Beim Thema Errichtung öffentlicher Ladestationen gibt es eine umfangreiche Ausbautätigkeit durch verschiedenen E Ladestationsbetreiber und Autohäuser. Die Anforderungen liegen bei der Errichtung von öffentlichen Ladestationen im Pinzgau nicht mehr „beim wie“ sondern „beim wo“ und in der Abstimmung der verschiedenen Errichter. Ideal wäre eine „Planungslandkarte“ in welcher geplante E Ladestationen eingetragen und von den verschiedenen Akteuren der Ausbau abgestimmt werden könnte.

Die Abwicklung des Leitprojektes wurde sehr positiv empfunden und der administrative Aufwand wurde als dem Projektumfang entsprechend empfunden. Hingegen wird das Thema E Busse in der Region derzeit intensiv diskutiert und bearbeitet. Bei diesem Thema gibt es noch viele offene Fragen und für uns stellte sich die Frage ob im Leitprojekt Teile der E Ladestationsausarbeitung zugunsten der E Bus Ausarbeitung verschoben werden soll. Aufgrund der kurzen Projektlaufzeit wurde um keine Änderung der Arbeitspakete angesucht. Wir denken das bei Änderung der Arbeitspakete auch die Verlängerung der Projektlaufzeit notwendig wäre. Projektlaufzeit. Wie wir festgestellt haben war die einjährige Projektlaufzeit für das Thema „E Bus Test“ zu kurz. Linienauswahl, Festlegung der Testzeiten, Busbeschaffung und vor allem Organisation eines Busfahrers überforderte den Zeitrahmen. Eine Verlängerungsmöglichkeit für Projektteile wäre hilfreich.

Erfahrungen Umfang. Für unser erstes Leitprojekt haben wir uns zu viele Themen vorgenommen. Das Projekt hat uns aufgezeigt, dass die Fokussierung auf ein „Spezialthema“ eine zielführender wäre. Diese Erfahrung könnte für andere Einreicher ein durchaus wertvoller Hinweis sein.

Und nicht zuletzt hatten wir in der Organisation von Besprechungstermine mit Covid Einschränkungen und zahlreichen durch diese Ausnahmesituation verursachten Terminverschiebungen zu tun.

14. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit

Die Arbeitspakete im Rahmen dieses Projektes zielen vorwiegend auf die Information von Entscheidungsträgern ab (E Bus Umstellung, Überregionales Car Sharing, Öffentliche E Ladestationen). Es wurde daher versucht, die Informationen im Rahmen der Bürgermeisterkonferenzen zu kommunizieren. Mit Vertretern der Bürgermeister und des ÖPNV wurden eigene Arbeitssitzungen abgehalten.

Im Bereich der Umstellung des ÖPNV konnte auf dieser Ebene eine breite Zustimmung erreicht werden. Da in nächsten Linienausschreibung bereits E Busse ausgeschrieben werden sind wir davon überzeugt das dieses Projekt zur Entscheidungsfindung einen wesentlichen Beitrag geleistet hat.

Im Bereich Car Sharing ging die Marke „Car Sharing Pinzgau“ als Produkt dieses Projektes Anfang 2023 live – ein Teil der Gemeinden beteiligt sich bereits. (siehe Bericht im Anhang)
Ergebnisse wurden auf der Projektshompge dargestellt

15. Ergebnis /Ausblick

Ein Ergebnis aus diesem Projekt wäre der baldige Start der Umstellung des ÖPNV auf E Busse - ein in dieser Geschwindigkeit doch unerwarteter Erfolg. Es wird versucht, über einen Fortführungsantrag der KEM Tourismus Zell am See Kaprun das Thema E Bus nicht nur im ÖPNV sondern auch im Touristischen Einsatz (Wander-Skibusse) voranzutreiben. Sollte es zu einer Verlängerung des KEM Tourismus Projektes Zell am See-Kaprun kommen – diese Thematik wird vom Projektteam mit sämtlichen Stakeholdern in der Region aktuell intensiv diskutiert – wird das Thema Elektrifizierung des öffentlichen Verkehrs eine starke Bedeutung bekommen. Hierzu passen die Ergebnisse aus dem vorliegenden KEM Leitprojekt wunderbar zur Ambition diverser Stakeholder in der KEM Tourismus Region. Die Elektrifizierung zB von Skibuslinien steht seit längerem auf der Agenda und hierzu sind die Erfahrungen des Test eine wichtige Grundlage.

Start der Marke „Car Sharing Pinzgau“ über die KEM Nachhaltiges Saalachtal (und wenn die Fortführung der KEM Tourismus Zell am See Kaprun gelingt auch über diese KEM) wird versucht weitere Gemeinden in das Car Sharing Projekt einzubinden. Die Marke Carsharing Pinzgau ist eine begrüßenswerte Entwicklung, in der Diskussion zum Aufbau von E-Car Sharing Systemen in der KEM Tourismus Region Zell am See-Kaprun wird aktuell das System von Carsharing Pinzgau präferiert. Diese Entwicklung ist ebenfalls dem KEM Leitprojekt zuzuschreiben, die Vorteile eines Bezirksweit einheitlichen Systems überwiegen und es soll sich ein System etablieren, welches in der gesamten Region den Einheimischen gleichermaßen den Touristen, Besuchern und Gästen zugute kommt.

Anhänge

- 1; 2; 2a; 2b; 2c E-Carsharing
- 3; 4; 5; 5a; 5b E Bus
- 6 Social Media Clipping (FB)
- 7 Ladeinfrastruktur
- 8 Budget
- 9 Zeitplan